



Stiftung LebensBlicke
Früherkennung Darmkrebs

Vorsitzender des Vorstands
Prof. Dr. Jürgen F. Riemann

Geschäftsstelle
Schuckertstraße 37
67063 Ludwigshafen

stiftung@lebensblicke.de
Telefon: 0621- 69 08 53 88
Fax: 0621- 69 08 53 89
www.lebensblicke.de

Besuchen Sie uns auch auf:



In Kooperation mit:



Darmkrebsmonat März 2026:

Was hat die heutige Ernährung mit Darmkrebs zu tun?

Die Stiftung LebensBlicke, Früherkennung Darmkrebs (Ludwigshafen), und die Gastro-Liga e.V. (Gießen) rufen insbesondere im Darmkrebsmonat März die Bevölkerung dazu auf, sich über Darmkrebs zu informieren und die Möglichkeiten zur Darmkrebsvorsorge und Darmkrebsfrüherkennung wahrzunehmen. Unter dem diesjährigen Motto "Ein kleiner Schritt zur Darmkrebsvorsorge – ein großer fürs Leben!" stellen über 200 Regionalbeauftragte der Stiftung im Rahmen zahlreicher Vorträge und Aktionen dieses Thema in den Vordergrund.

Aktuell machen Berichte über den stark steigenden Konsum von Fast Food, Fertiggerichten und zuckerreichen Snacks deutlich, wie sehr moderne Ernährungsgewohnheiten das Darmkrebsrisiko beeinflussen. Studien zeigen: Eine Ernährung mit viel verarbeitetem Fleisch, wenig Ballaststoffen und einem hohen Anteil ultraverarbeiteter Produkte fördert Entzündungen im Darm – und kann das Risiko für Darmkrebs messbar erhöhen.

Experten betonen, dass Gesundheitsbewusstsein schon im Kindes- und Jugendalter beginnt, denn frühe Ernährungsgewohnheiten prägen das Risiko langfristig. Vor diesem Hintergrund wird zunehmend diskutiert, ob Darmkrebs für junge Menschen zu einer realen Bedrohung werden könnte – ein Trend, den internationale Registerdaten bereits andeuten.

Stiftung LebensBlicke und gesundekids

Dr. Reinhild Link

Mitbegründerin der Initiative "Gesunde Kids" | Wiesbaden

Die deutsche Sozial- und Gesundheitsversorgung steht angesichts der demographischen Entwicklung vor erheblichen finanziellen Herausforderungen, da eine älter werdende Bevölkerung zu mehr Erkrankungen und steigenden Defiziten bei den Krankenkassen führt. Prävention wird daher als entscheidender Ansatz gesehen, um das System langfristig zu entlasten und Krankheiten wie Darmkrebs frühzeitig zu verhindern. Die Stiftung LebensBlicke engagiert sich hierfür ebenso wie das Rotary Projekt gesundekids, das mit Aktionen zu gesunder Ernährung und mehr Bewegung bereits über 100.000 Kinder und deren Umfeld erreicht hat. Diese primärpräventiven Maßnahmen sollen helfen, Risikofaktoren wie Übergewicht und Bewegungsmangel zu reduzieren, die eng mit Darmkrebs und vielen anderen Erkrankungen verbunden sind. Praxen und lokale Partner werden ermutigt, ähnliche Programme umzusetzen und so Prävention aktiv in den Alltag der Bevölkerung zu tragen.

Darmkrebs bei jüngeren Menschen – eine reale Bedrohung?

Professor Dr. Dieter Schilling

Chefarzt | Klinik für Innere Medizin | Bräderklinikum Julia Lanz | Diako Mannheim
Vorstandsmitglied Stiftung LebensBlicke

Die mediale Aufmerksamkeit zum Thema Darmkrebs bei jungen Menschen ist ungebrochen und viele Medien "wissen" tatsächlich schon, was die Ursachen für die Häufung von Dickdarmkrebs bei Menschen unter 50 Jahren sind. Am 21.06.2026 hat sich ein international besetzter und von der Stiftung LebensBlicke organisierter Experten-Workshop mit den wissenschaftlichen Fakten auseinandergesetzt. Das sogenannte "Early onset Karzinom" kommt tatsächlich mit relevanten Zahlen vor, wenn auch in Deutschland deutlich geringer als im US-amerikanischen Raum. Die Ursachen dafür sind bisher nicht bekannt. Es zeigt sich allerdings in deutschen Daten, dass die Menschen meist in fortgeschrittenen Stadien entdeckt werden und dass der Enddarm und der linke Dickdarmabschnitt häufiger betroffen sind.

Diese Zahlen sind besorgniserregend und wir benötigen sicherlich mehr wissenschaftliche Erkenntnisse. Aktuell rechtfertigen die Daten aber keine Vorverlagerung der Vorsorgekoloskopie. Die Experten haben hier eher den Immunologischen Stuhltest im Fokus, der zuerst mit dem Check 35 angewandt werden könnte, um somit Risikopersonen zu identifizieren. Hierzu gibt es aber aktuell keinerlei wissenschaftliche Daten. Klar scheint aber jetzt schon, dass der Stuhltest der bessere Risikomarker ist als die Familienanamnese. Unabhängig von den noch ausstehenden Daten ist es wichtig, dass sowohl Ärzte wie auch Patienten sensibel für Symptome wie Blutverlust aus dem After oder Bauchschmerzen sind und somit eine Verzögerung der notwendigen Diagnostik vermeiden.

Starke Allianz für Gesundheit: Klinikum Ludwigshafen und Stiftung LebensBlicke

Dr. Eefje Barber

Medizinische Geschäftsführerin des Klinikums Ludwigshafen

Mit der starken Allianz zwischen dem Klinikum Ludwigshafen und der Stiftung LebensBlicke setzen wir seit vielen Jahren ein klares Zeichen für Prävention und Früherkennung von Darmkrebs. Durch die Verbindung medizinischer Spitzenversorgung, wissenschaftlicher Expertise und gezielter Aufklärungsarbeit stärken wir nachhaltig die Gesundheitskompetenz der Menschen in Ludwigshafen und der Region. Diese erfolgreiche Kooperation trägt messbar dazu bei, Erkrankungen früher zu erkennen, Heilungschancen zu verbessern und langfristig Leben zu retten."

Preisträger des wissenschaftlichen Darmkrebs-Präventionspreises 2026

Durgesh Wankhede

Molekularpathologische Epidemiologie | Klinische Epidemiologie der Krebsfrüherkennung | Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ)

Menschen mit Typ-2-Diabetes haben ein erhöhtes Risiko, an Darmkrebs zu erkranken, doch die Studie "Diabetes und Darmkrebs: Einfluss des Tumor-Immunsystems auf Erkrankungsrisiko und Überleben – Implikationen für Prävention und Früherkennung" zeigt erstmals, dass dieses Risiko stark vom immunologischen Zustand des Tumors abhängt. Besonders begünstigt Diabetes jene Tumoren, die nur eine geringe Aktivität von Immunzellen aufweisen und daher als immunologisch "kalt" gelten. Bei Tumoren mit einer ausgeprägten Immunantwort ließ sich hingegen kein erhöhtes Erkrankungsrisiko feststellen. Auch das Überleben von Patientinnen und Patienten mit Diabetes war deutlich schlechter, wenn ihr Tumor eine niedrige Immunaktivität zeigte. Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass Stoffwechselstörungen und eine geschwächte Immunfunktion eng zusammenwirken, wenn Krebs entsteht. Für die Prävention bedeutet dies, dass Menschen mit Diabetes möglicherweise von einer gezielt angepassten und risikoorientierten Darmkrebsvorsorge profitieren könnten. Langfristig eröffnet die Kombination aus metabolischen und immunologischen Markern neue Möglichkeiten für eine präzisere und stärker personalisierte Krebsprävention.

Preisträger des Darmkrebs-Präventionspreis für Medienschaffende 2026

Corporate Health Management der BASF SE Ludwigshafen

In Teamvertretung: Nicola Dillinger und Dr. Stephan Webendörfer

Das seit 2002 bestehende, kostenfreie Darmkrebspräventionsprogramm der BASF "Darmkrebspräventionsprogramm – Gesundheitsförderung durch frühe Vorsorge" setzt im Rahmen des Corporate Health Managements ein deutliches Zeichen für betriebliche Gesundheitsförderung und Früherkennung. Es richtet sich an Mitarbeitende ab 45 Jahren und ermöglicht einen frühen, unkomplizierten Zugang zu Beratung und medizinischer Begleitung – früher, als es gesetzlich vorgesehen ist. Allein 2025 wurden rund 17.000 Mitarbeitende angeschrieben, insgesamt wurden seit Programmbeginn knapp 60.000 Stuhltests ausgewertet. Kern des Konzepts sind die jährliche Ausgabe kostenloser immunologischer Stuhltests (iFOBT), individuelle Risikoberatungen sowie eine enge Begleitung bei auffälligen Befunden. In Zusammenarbeit mit qualifizierten Haus- und Fachärzten sowie Einrichtungen wie dem Klinikum Ludwigshafen werden bei Bedarf Darmspiegelungen empfohlen. Ergänzend setzt BASF auf mehrsprachige, leicht verständliche Informationsangebote in Deutsch, Englisch und Türkisch, um Sprachbarrieren abzubauen. Digitale Formate, Expertenvideos und Sensibilisierungskampagnen – etwa im Darmkrebsmonat März – erhöhen zusätzlich die Reichweite. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz trägt BASF nachhaltig zur Aufklärung über Risikofaktoren und zur Reduzierung der Darmkrebssterblichkeit bei.